



Karsamstag, 11. April 2020

**Warum denn kam ich hervor aus dem Mutterschoß?
Nur, um Mühsal und Kummer zu erleben und meine
Tage in Schande zu beenden?** Jer 20,18

Der Schmerz drückt uns nieder. Wir sind niedergeschlagen und matt. Verluste und Ängste lähmen. Lebenskrisen schnüren einem die Kehle zu. Wenn sogar zum Schreien und zur Wut die Kraft fehlt, bleibt nur noch das Gefühl der Leere. Es bleibt die Sicht in die konturlosen Nebelschwaden. Jeglicher Blick ins Weite ist trüb.

Jesus als Mensch stirbt ganz wirklich. Jeder Tod bedeutet das offensichtliche Ende, das Ende aller Träume, Hoffnungen und Perspektiven. Der Tod ist trostlos, Zerstörung und Vernichtung des Lebens.

Der Glaube an die Auferstehung setzt den wirklichen Tod voraus. Erst das totale Ende macht den totalen Neuanfang möglich. Das aushalten, braucht Zeit. Den Schmerz wahrzunehmen, ihn zu verarbeiten, braucht Zeit. Die Fülle des Lebens kommt erst nach der Leere des Todes.

Felix Gmür, Bischof von Basel

Gebet Gott, in unserem Leben sterben wir viele Tode. Sei du bei uns, halte unsere Hand, wenn wir in den Abgrund blicken, fang uns auf, wenn wir fallen. Schenk uns Ausdauer und Geduld im Aushalten. Amen.